

Regionalkonferenz Klinikseelsorge im Dekanatsbezirk Erlangen

Bericht zur Frühjahrs-Dekanatssynode 2025

Die Klinikseelsorge ist in allen vier Kliniken des Dekanates mit hauptamtlichen Seelsorger*innen vertreten: Uniklinik (5,5 Stellen), Malteser Waldkrankenhaus St. Marien (0,5), Klinik am Europakanal mit Gehörlosenseelsorge und KSA-Beauftragung (1) und Fachklinik Herzogenaurach (0,25). Weitere Mitglieder der Regionalkonferenz Klinikseelsorge sind Dekan Oliver Schürle (Ltg.), Pfrin. Cordula von Erffa (Hospizverein Erlangen e.V.) und Pfrin. Dorothee Tröger (Diakonie/Altenheimseelsorge).

Wir freuen uns, dass wir mit diesem Personalschlüssel im Vergleich mit anderen Klinikseelsorgen in unserer Landeskirche sehr gut aufgestellt sind. Ein echtes Pfund für das Dekanat mit einer sehr positiven Wirkung nach außen – etliche Patient*innen staunen sehr erfreut, dass es „so etwas noch“ gibt. Vor allem diejenigen, die zur großen Mehrheit der Nicht-Kirchgänger*innen zählt und erlebt, dass und wie kirchliche Seelsorge sie durch schwierigste existenzielle Situationen begleitet.

Ehrenamtliche Klinikseelsorger*innen

Einen wirkungsvollen zweiten Arbeitszweig bildet die Ehrenamtliche Klinikseelsorge. Aktuell sind knapp 20 ausgebildete ehrenamtliche Klinikseelsorgerinnen im Einsatz. Ein intensiver Ausbildungskurs beginnt (nach Redaktionsschluss) an der Uniklinik im Februar 2025 mit acht Teilnehmerinnen.

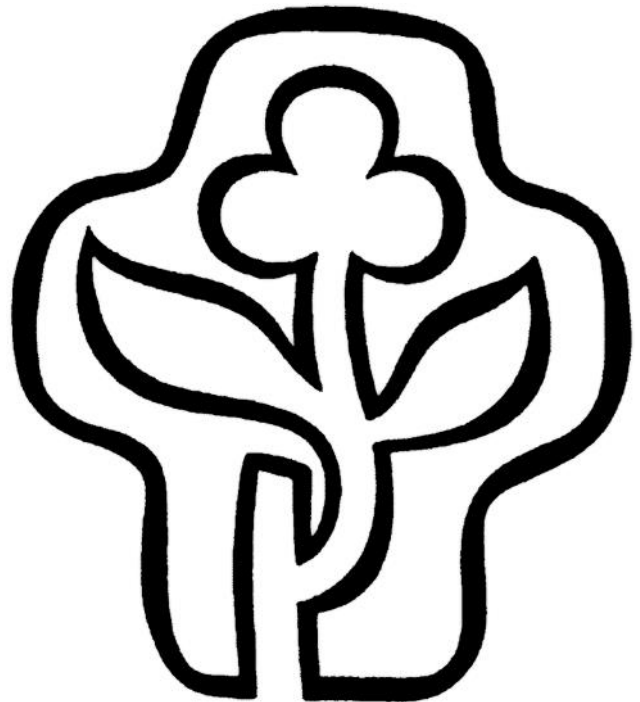
Gottesdienste und Rufbereitschaft

Gottesdienste finden in allen vier Kliniken regelmäßig statt, besonderes Augenmerk gilt Gedenkgottesdiensten für verstorbene Patient*innen jeglichen Alters. Für die Uniklinik und das Waldkrankenhaus ist eine ökumenische Rufbereitschaft rund um die Uhr gewährleistet,

die im Jahr 2024 insgesamt 280 Einsätze (Kriseninterventionen, Sterbebegleitungen, Aussegnungen) leistete.

Finanzierung

Mit Ausnahme der m&i-Fachklinik beteiligen sich alle Kliniken großzügig an der Finanzierung der Personalkosten (etwa 50%), Sachkosten werden größtenteils von den Kliniken übernommen (Büros, Ausstattung, Unterhalt der geistlichen Räume). Finanziell stehen uns von der ELKB im Jahr pro Krankenhausbett und Jahr 2 Euro zur Verfügung – über die Hälfte unserer eigenen Ausgaben decken wir durch selbst akquirierte Spenden und Stiftungsgelder.



Das Logo der Klinikseelsorge zeigt eine Blume im Kreuz. Deutlich sichtbar wurde diese Pflanze verletzt—ihr Stil ist abgebrochen, die Blüte wächst neu aus einem Seitentrieb. Eine mögliche Deutung: Ein Geschöpf, ein Mensch, der nach einem Einschnitt zu neuer Lebensblüte findet. Umfängen, gerahmt wird er von einem Kreuz, Zeichen für Jesu Passion, sein Mit-Leiden, seinen Beistand und seine Auferstehung, die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod schenkt.

Cordula von Erffa - Palliativstation



Die Palliativstation (mit 12 Betten in 10 Zimmern) befindet sich zurzeit ausgelagert in den Räumen des Bezirkskrankenhauses am Europakanal. Dies bringt viele logistische Herausforderungen mit – auch in der Vernetzung mit anderen Stationen und Diensten. Die

Tendenz geht zu kürzeren Verweildauern. Viele Menschen versterben auch auf der Palliativstation. Allein im Januar 2025 gab es 27 Sterbefälle und 32 Aufnahmen. Die psychosoziale Belastung bei allen Beteiligten ist hoch. Seelsorge begleitet hier Patient*Innen und Angehörige, aber auch das Personal, mit supportiven Gesprächen und Angeboten/Impulsen zu spirituellen Fragen.

Hilfreich sind hier Zusatzausbildungen und Schulungen im klinisch-seelsorglichen Bereich und in spiritual care, sowie im Bereich der Begleitung in schweren Krisensituationen (Trauerbegleitung, Traumaberatung, Notfallseelsorge).

Auch dezidiert religiöse Rituale wie Gebete, Segnungen, Krankensalbungen, Abendmahlsfeiern und Aussegnungen werden angeboten und angenommen. Vereinzelt gibt es auch Gottesdienstfeiern im Wohnzimmer der Station. In der Regel wöchentlich gestaltet die Seelsorgerin das Gedenken in den Teambesprechungen und drei- bis viermal im Jahr findet ein ökumenischer Gedenkgottesdienst statt.

Cordula von Erffa arbeitet mit einer 0,25-Pfarrstelle auf der Palliativstation. Hauptsächlich ist sie als Spiritual Care Fachkraft für den Hospizverein Erlangen e.V. tätig.

Johannes Eunicke - Internistisches Zentrum und KJP

Seelsorge am Internistischen Zentrum, Schwerpunkt: Onkologie, Nephrologie, Hautklinik, und der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Koordinator der Dienstbesprechung UKER/MWKH). Mitglied im Team der PSU (Psychosoziale Unterstützung für Mitarbeitende, nach krisenhaften Erlebnissen).



In meiner Seelsorge helfen mir neben meiner Klinischen Seelsorge Ausbildung auch meine Kenntnisse insbes. aus der Systemischen Therapie und dem Focusing.

Ein Aspekt, der mir immer wichtiger wird: Die heilende Kraft der Musik. Ausbildung zum Singleiter für Krankenhäuser. Einsatz dessen in der Hautklinik, bei Adventsmusik im Internistischen Zentrum, bei Liederabenden und „Sing Mit“ in der Kopfklinik. Gestaltung der Schulgottesdienste in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, im Wechsel mit dem kath. Kollegen.

Kathrin Eunicke – Kopfkliniken mit Psychiatrie

Mit einer 3/4-Stelle arbeite ich in den Kopfkliniken (Augenklinik, Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie).



Ein Schwerpunkt meiner Arbeit sind die psychiatrischen Patient*innen. Viele begleite ich schon seit Jahren. Und es werden scheinbar immer mehr, die am Leben verzweifeln und nach Halt und Spiritualität suchen. Meine Fortbildungen zur Geistlichen Begleiterin, Trauma-Beraterin und meine Weiterbildung in Systemischer Therapie kommen hier besonders zum Zuge. Aber auch auf den somatischen Stationen geht es bei PatientInnen und Angehörigen

immer wieder um Begleitung in Krisenzeiten. Für alle sind Gottesdienste in der Kapelle, musikalische Angebote und Feiern im Jahreskreis wohltuend und stärkend. Die Mitarbeitenden der Kopfkliniken sind ebenso im Blick: Um den 6. Dezember herum verteilen mein katholischer Kollege und ich an jede*n einzelne*n Schokoladen, verbunden mit einem herzlichen Dank für Zeit, Kraft und Einsatz.

Auch zum „Tag der Pflege“ werden die Pflegenden mit kleinen Aufmerksamkeiten bedacht.

Kathrin Kaffenberger - Kinder- und Jugendklinik und SAPPV

Im Verlauf des Jahres 2024 war ich neben der Kinderklinik auch für die Medizinische Klinik 1



zuständig; diese befindet sich im Internistischen Zentrum im Ulmenweg und hat vier Stationen sowie eine Intensivstation.

Das Kinderpalliativteam (SAPPV, Spezialisierte ambulante pädiatrische Palliativversorgung), in welchem ich festes Team-

mitglied bin, hat wieder – wie in den Jahren zuvor - 50 kleine Patientinnen und Patienten und ihre Familien intensiv betreut und beim Sterben begleitet. Durch die hohe Anzahl der Patientenkontakte (zu Hause und in der Klinik) wurde das Team in ein „Kinderpalliativzentrum“ umbenannt (siehe eigene Homepage <https://www.kinderpalliativzentrum.uk-erlangen.de>).

Im Rahmen meiner Stationsarbeit wurde ich besonders häufig auf die Kinderintensiv- und die Kardiointensivstation gerufen, außerdem auf die Neonatologie und die Kinderonkologie. Der Bedarf reichte von Krisenintervention, Taufen, Beistand in Sterbesituationen bis zu Seelsorgegesprächen und langfristigen Begleitungen.

Die Arbeit mit verwaisten Eltern/Familien nimmt ebenfalls Raum ein, dies äußert sich in Beerdigungen, die ich halte, sowie in der Organisation und Durchführung von zwei Gedenkveranstaltungen für diese Zielgruppe pro Jahr.

Sehr hilfreich ist für mich die palliative (spiritual) care - Ausbildung, welche ich zu Beginn meiner Tätigkeit in der Klinikseelsorge machen konnte; ich bin auch als Dozentin in diesem Bereich tätig (sowohl in der Pflegeakademie der Uniklinik als auch in der staatlichen Berufsfachschule für Krankenpflege).

Jacek Kikut – m&i Fachklinik Herzogenaurach und Altenheimseelsorge Malteserstift



Seit 2020 arbeite ich im Dekanat auf zwei Seelsorgestellen: Krankenhausseelsorge an der m&i Fachklinik für Rehabilitation in Herzogenaurach (0,25) und Altenheimseelsorge am Malteserpflegestift St. Elisabeth in Erlangen (0,1 fremdfinanziert).

In der Fachklinik mit den Fachbereichen Neurologie, Orthopädie und Geriatrie sowohl im Bereich der Rehabilitation als auch der Akutmedizin begleite ich seelsorglich Menschen in vielen Einzelgesprächen individuell mit stimmigen, stärkenden Ritualen. Daneben halte ich Gottesdienste mit kirchenjahreszeitlichem Proprium sowie monatlich Segnungs- und Salbungsgottesdienste. Diese gestalte ich ökumenisch mit dem katholischen Pastoralreferenten zusammen. Zum organisatorischen Teil gehört die Vernetzung in der Klinik und im m&i Konzern sowie Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen.

Am Malteserpflegestift eine Zweiteilung: Zum einen klassische Altenheimseelsorge mit Gottesdiensten für dementiell veränderte Menschen und Sterbebegleitung, zum zweiten Seelsorgearbeit in der *Jungen Pflege* mit regelmäßiger Gesprächsseelsorge zumeist im Bereich von Depressionserkrankungen. Sensibilität für die eigene Spiritualität der Malteser im ökumenischen Dialog. Fachliche Vertiefung und Weiterbildung mit Bezug zu den Arbeitsfeldern sind für mich neben der KSA, traumasensible Seelsorge und Seelsorge bei Depression.

Regina Korn-Clicqué – Frauenklinik und Ethikkomitee



Ich bin mit einer halben Stelle schwerpunktmäßig zuständig für die Frauenklinik, eine Station des Chirurgischen Zentrums und für die Mitarbeit im Klinischen Ethikkomitee (KEK).

Neben den beiden „gemischten“ Stationen A und B, gibt es in der Frauenklinik Seelsorgebedarf

auf der D-Station, die Krebspatientinnen behandelt, und in der Geburtshilfe, die als Perinatalzentrum auch viele schwierige Schwangerschaftsverläufe betreut. In einem Team gestalte ich zwei Gedenkfeiern im Jahr für die Familien von stillgeborenen Kindern und immer wieder Aussegnungen dieser „Sternenkinder“ mit seelsorgerlicher Begleitung der Eltern und Angehörigen.

Neben der Teilnahme und Mitarbeit an den Sitzungen, Fortbildungen und Veranstaltungen des KEK, arbeite ich in der AG Ethikberatung und einer weiteren thematischen Arbeitsgruppe der Ethik mit.

Ausbildung in systemischer Therapie; Hospizausbildung; Ausbildung in Vergebungsarbeit nach Konrad Stauss; Ethikberatungs-Kurs (Teil I)

Annette Lechner-Schmidt— Palliativstation, INZ Med 1, Strahlenklinik



Annette-Lechner-Schmidt wurde aus gesundheitlichen Gründen im Jahr 2024 von den Kolleg*innen der Uniklinik vertreten. Zum 1.2.2025 ging sie in den Ruhestand.

Frank Nie – Chirurgie, Anästhesiologie, Querschnittsaufgaben



Das Chirurgische Zentrum und eine große interoperative Intensivstation (auf drei Stationen ausgebaut) bilden den Schwerpunkt meiner Stelle, was die seelsorgliche Begleitung von Patient*innen, Zugehörigen und Mitarbeitenden betrifft. Da dort etliche onkologische Patient*innen zu betreuen

sind arbeite ich in zwei psychosozialen Arbeitskreisen der Klinik interdisziplinär mit, dazu im Arbeitskreis Organspende der Uniklinik.

Auf meiner Stelle bündeln sich Querschnittsaufgaben: Die Büroleitung, die Gewinnung, Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Seelsorger*innen inkl. 100%-Finanzierung durch Fundraising sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Das bedeutet: Pflege der Homepage www.evangelische-klinikseelsorge-erlangen.de, des Seelsorgekanals im Intranet der Klinik, Pressearbeit, Netzwerkarbeit, regelmäßige Radioandachten. Geplant ist 2025 der Einstieg in Social Media sowie online-Fundraising.

Zusätzlich zur zertifizierten Weiterbildung KSA bringe ich Traumapsychologie, die Weiterbildung für Palliative/Spiritual-Care-Seelsorge sowie meine Berufsausbildung als Redakteur, Öffentlichkeitsarbeiter und Fundraiser ins Team ein.

Matthias Schulz – Klinik am Europakanal, Seelsorge für hörbehinderte Menschen mit psychiatrischer Erkrankung, KSA



Seit 1. Januar 2002 arbeite ich in ökumenischer Zusammenarbeit auf der Krankenhauspfarrstelle (1,0) im Klinikum am Europakanal in den

Fachbereichen Psychiatrie, Neurologie und Forensik. Einsatzorte sind Erlangen-Büchenbach, Fürth und das Gut Eggenhof in Uttenreuth. Eine deutschlandweite Besonderheit meiner Stelle (0,5) ist die Seelsorge an hörbehinderten Menschen mit einer psychiatrischen Erkrankung. Daher biete ich alle Gottesdienste in Lautsprache und Lautsprachbegleitenden Gebärden (LBG) an und zusätzlich viermal im Jahr für die gebärdensprachliche Gemeinde in Bayern, Sprengel Erlangen Gottesdienste in Deutscher Gebärdensprache (DGS) für taube Menschen in Erlangen und die Patient*innen der Klinik.

Im Auftrage der Landeskirche biete ich als Pastoralpsychologin (DGfP) pastoralpsychologische Supervision, Lehrsupervision und Seelsorge-Ausbildungen (KSA) an.

Verena Winkler – Malteser Waldkrankenhaus St. Marien, HNO, Ethik



Ich bin Klinikseelsorgerin am Malteser Waldkrankenhaus St. Marien (0,5 Stelle) und am Universitätsklinikum in der HNO-Klinik (0,25 Stelle).

In einem kirchlichen Haus wie dem Waldkrankenhaus hat die Seelsorge einen hohen Stellenwert. Ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Mitarbeitenden ist mir sehr wichtig. Ich bin auf allen Stationen unterwegs, mein Schwerpunkt liegt in der Geriatrie. Dort begleite ich multimorbide, oftmals demente Patient*innen und ihre Angehörigen beim Bewältigen von Lebensumbrüchen, oft auch beim Abschiednehmen.

Derzeit bauen wir die ökumenische Zusammenarbeit wieder neu auf, weil ein neuer katholischer Kollege ins Haus gekommen ist. Auch halte ich Kontakt zum Malteser Verbund und zum Orden der Franziskusschwestern in Vierzehnheiligen.

Viel liegt mir, schon seit seiner Gründung 2001, an der Mitarbeit in unserem Klinischen Ethikkomitee, hier bin ich stellvertretende Vorsitzende. Schulungen zur Moderation Ethischer Fallbesprechungen habe ich bei den Maltesern, Fachbereich Ethik, wie auch am Universitätsklinikum absolviert.

„Kannst Du mal...“, „ich brauche ...“ - die beiden Verwaltungsmitarbeiterinnen der Klinikseelsorge bilden unseren Rückhalt im Büro.

Stefanie Jezussek (links) ist mit 5 Stunden pro Woche im Klinikum am Europakanal tätig, Barbara Krehan (rechts) mit 15 Stunden für alle Klinikseelsorger*innen an der Uniklinik und im Malteser Waldkrankenhaus St. Marien.

Unsere Verwaltungsmitarbeiterinnen



Unser Wunsch für Sie:

Wir wünschen Ihnen in der neu zusammengesetzten Dekanatssynode interessante Gespräche, lebendige Tagungen und Gottes Segen zu Ihren Entscheidungen und Beschlüssen.

Wir hoffen, Sie nicht „dienstlich“ kennenzulernen. Aber wenn Sie in eine Klinik kommen — dann lassen Sie uns gerne rufen.